

»Bohemia« brilliert bei Beethoven

Ovationen für Sinfonieorchester

Bad Driburg (WB). Wenn ein Orchester aus der Tschechei auf Reisen geht, hat es üblicherweise nicht die Standardwerke deutsch-österreichischer Sinfonik im Gepäck. Mit Beethovens »Sinfonie Nr. 5« und Schuberts »Ouvertüre c-dur im italienischen Stil op.170, D591« hätte sich das Prager Sinfonieorchester »Bohemia« zwei markante Prüfsteine gesetzt.

Die stürmischen Ovationen, die Orchester und Dirigent in der Kirche »Zum verklärten Christus« Bad Driburg ernteten, mochten durchaus ein Gelingen symbolisieren, denn die Krone an diesem Abend gebührt der Interpretation von Beethovens grandioser C-Moll Sinfonie. Die Gesamtleitung des Abends lag in den Händen von Torsten Seidemann. Er vermittelte dionysische Energien mit Wucht und Spannkraft. Aber – das sei besonders zu erwähnen – er erzielte nicht nur Wirkung durch Fortissimo-Attacken, sondern vor allem entwickelte Seidemann eine entschlackte, differenzierte Klangebene, eine subtile Behandlung der ruhigeren Passagen. Die berühmte »schattenhafte« Überleitung zum Finale arbeitete er prägnant und präzise heraus. Die Aufführung der Fünften gelang so zwingend, dass man sich der Wirkung kaum entziehen konnte. Alles lebte, blühte, sprühte und vermittelte Einsicht in das kompositorische Genie Beethovens: wunderbare Übergänge, Transparenz und kleine feine Akzente.

Das Publikum feierte Orchester und Dirigenten, nicht zuletzt aber auch die Kantorei Bad Driburg, den Kammerchor Marsberg, vervollständigt durch einen feinen Mädchenchor, der den ersten Teil des Konzertes gestaltet hatte.

Das »Offertorium für Tenor-Solo, Chor und Orchester D963, Intende voci« von Franz Schubert entstand 1828 in seinem Todesjahr. Der Text ist dem 5. Psalm entnommen. Im Wechselgesang zwischen Chor und Solist entwickelt sich ein beeindruckendes Gebet. Der Tenor Markus Gruber machte den Beter differenziert und mit lyrischer Emphase glaubhaft. Wolfgang Amadeus Mozart hat eine Vielzahl kleinerer Kirchenmusikwerke geschrieben, darunter zwei Litaneien »Litaniae de venerabili altaris Sacramento« von denen die in Es-Dur geschriebene KV 243 zur Aufführung kam. Es ist ein großartiges Werk von dem die fast opernartigen Arien des Soprans »Dulcissimum convivium« und »Agnus Dei« sowie die Tenorarie »Panis vivus« vor allem in Erinnerung bleiben.

Der große Chor verstand es, Mozarts Chorsätze mit prägnant geformten Klangnuancenreich zu dynamisieren. Ergreifende Schlichtheit, sanfte Erregung des Herzens stand neben nachdrücklicher Intensität. Ein schöner Ausgleich zwischen Vokal- und Orchesterpart fand dort statt, wo die Dynamik unterhalb des Forte- oder Fortissimo-Niveau blieb. Solisten Esther Mertel, Sopran, Ernestine Ishag, Alt, Markus Gruber, Tenor, und Joachim Goltz, Bass, versahen ihre Partien stimmlich und stilkundig.

Dagmar K o r t h

Nuancenreich
und dynamisch